

**Dokumentation der Kreativwerkstatt**  
**Jugendbeteiligung**  
**„Und was willst Du?“**  
am 12.07.2022

Wissenschaftsstadt  
Darmstadt



Wissenschaftsstadt Darmstadt  
Jugendamt  
Kinder- und Jugendförderung  
Jugendbildungswerk

26. August 2022

# Einleitung

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt wird ein Rahmenkonzept zur Kinder- und Jugendbeteiligung in Darmstadt entwickeln. Zu diesem Zweck wurde im Juni 2022 eine Steuerungsgruppe einberufen, die den dazugehörigen Prozess begleitet und Vorschläge für das Konzept erarbeitet. Neben der Steuerungsgruppe sollen auch Kinder und Jugendliche die Möglichkeit haben, in verschiedenen Veranstaltungen und Projekten ihre Meinungen, Wünsche und Expertisen zur Beteiligung einbringen zu können. Als Auftaktveranstaltung wurde dazu am 12.07.2022 eine Kreativwerkstatt in der Bessunger Knabenschule angeboten. An diesem Tag wurden etwa 80 Jugendliche an das Thema Partizipation herangeführt. Ihnen wurden verschiedene Formate aus anderen Kommunen vorgestellt, so dass die Anwesenden für sich erste Ideen von Partizipation entwickeln konnten. Durch anschließende Diskussionen in Kleingruppen mit erwachsenen Vertreter\*innen aus Politik, Verwaltung und Institutionen konnten gemeinsam erste Impulse für den Konzeptentwicklungsprozess gesetzt werden.

Im Folgenden findet sich die Dokumentation der Kreativwerkstatt vom 12.07.2022

Nach einer Begrüßung durch die Bürgermeisterin Barbara Akdeniz und die Stadtschüler\*innensprecherin Ida Herrmann ging das Jugendbildungswerk in einem kurzen Input-Vortrag der Frage nach, was mit Partizipation gemeint ist.



# I. Kurzvortrag »Was ist Beteiligung eigentlich?«

Im Rahmen dieses Vortrags wurde den anwesenden Jugendlichen die Begriffe Beteiligung, Beteiligungsformen, Beteiligungsformate, Beteiligungsorte und -stufen erläutert.

## II. Bestehende Formate

Die Jugendlichen wurden gefragt, welche bestehenden Formate sie in Darmstadt bereits kennen.

Folgende Formate wurden genannt:

- Stadtschüler\*innenrat und Schüler\*innenvertretungen
- Stadtjugendring
- Blockmeeting im Jugendzentrum
- jugendforum\* und jugendfonds\*

Es wurde deutlich, dass viele der bestehenden Formate - sowohl stadtweite, als auch Formate in den Einrichtungen - nicht ausreichend bekannt sind. Die Teilnehmer\*innen brachten ihren Wunsch nach mehr Öffentlichkeitsarbeit zu den bestehenden Formaten zum Ausdruck. Auch Multiplikator\*innen (z.B. in den Schulen und Jugendhäusern) sollten solche Informationen, in geeigneter Form, an die Jugendlichen weitergeben können.

In der Diskussion wurde angeregt, dass eine zentrale Anlaufstelle eingerichtet werden könnte, die für Jugendliche niederschwellig zugänglich ist und als offener Ort zur Verbindung von Jugendlichen/Jugendverbänden mit der Stadt zur Verfügung steht. Hierüber könnten die Hemmschwellen deutlich abgebaut werden und die Jugendlichen mit ihren Belangen Gehör finden.

## III. Kennenlernen verschiedener Formate

In der anschließenden Phase hatten die Jugendlichen die Möglichkeit verschiedene Formate kennenzulernen. Hierfür waren Vertreter\*innen aus anderen Kommunen eingeladen, Beteiligungsformate vorzustellen.

Folgende Best Practise Beispiele wurden bei der Kreativwerkstatt im Plenum vorgestellt:

- 68DEINS! Stadtteilversammlung aus Mannheim
- Schüler\*innenHaushalt aus Berlin
- Digitale Vernissage »Wir bestimmen mit!« aus Weiterstadt
- "#Your Place Your Rights" aus Groß-Gerau
- Jugendparlament Wiesbaden
- Kinder- und Jugendparlament Marburg.

### Stadtteilversammlung | 68DEINS! Mannheim

»Mein Stadtteil wäre noch cooler, wenn ...« Diese Frage stellt das Kinder- und Jugendbüro 68DEINS! jungen Mannheimer\*innen, wenn sie sich auf die Stadtteilversammlungen vorbereiten. Dazu kommen 68DEINS! Mitarbeiter\*innen im Vorfeld der Versammlung in den Stadtteil und treffen Kinder und Jugendliche an Schulen, in Jugendhäusern, in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und Vereinen. Auf der Stadtteilversammlung sprechen die Kinder und Jugendlichen mit Politiker\*innen aus dem Gemeinde- und Bezirksbeirat und weiteren Akteur\*innen ihres Stadtteils über die erarbeiteten Ideen und Forderungen. Welche lassen sich umsetzen? Welche brauchen Zeit? Diese und weitere Fragen werden in der Diskussion geklärt und Verabredungen werden getroffen.

## **Budget | Schüler\*innenHaushalt Berlin**

Beim Schüler\*innenHaushalt bestimmen alle Schüler\*innen einer Schule über ein Budget. Dieses verwaltet die Schüler\*innenschaft selbst. Alle können ihre Ideen zur Verbesserung der Schule einbringen und für ihre Lieblingsvorschläge werben. Am Ende wird in einer demokratischen Wahl entschieden, wofür das Geld eingesetzt wird. Die organisatorischen Dinge werden vom Planungsteam übernommen. Dieses besteht aus Schüler\*innen und einer erwachsenen Begleitperson an der Schule. Es versucht den Schüler\*innen Haushalt an der Schule so bekannt zu machen, sodass sich möglichst viele Schüler\*innen demokratisch beteiligen können. Die Teilnahme im Planungsteam steht allen Interessierten offen und ist freiwillig. So unterschiedlich wie die teilnehmenden Schulen sind auch die Ideen im Schüler\*innenHaushalt. Vom Einrad für den Pausenhof bis zum Grünen Klassenzimmer – alle gestalten miteinander ihren Lern- und Lebensraum Schule.

## **Digitale Formate**

### **Digitale Vernissage „Wir bestimmen mit!“ | Weiterstadt**

»Wir bestimmen mit!« – diesen Namen trägt ein städtisches Medienprojekt, in dessen Rahmen acht Projekte (Filme und Hörspiele) umgesetzt wurden – in drei Kindertagesstätten, drei Betreuungsgruppen im Rahmen der Grundschulkindbetreuung und einer neunten Hauptschulklasse. Es ist Teil des Landesprogramms „KinderRechte! 20/21“ und wurde mit Fördergeldern finanziert. Das Projekt möchte Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit geben, sich Gehör zu verschaffen und auf ihre Bedürfnisse und Wünsche hinzuweisen. Die Darstellungsformen konnten die Kinder und Jugendlichen frei wählen – möglich waren sowohl ein klassischer Kurzfilm als auch ein Stop-Motion-Video, eine Mediencollage oder ein Hörspiel. Das Ergebnis: Sechs Stop-Motion-Filme und zwei Hörspiele.

### **#Your Place Your Rights | Groß-Gerau**

Einen ähnlichen Ansatz hat auch das Projekt # Your Place Your Rights aus dem Landkreis Groß-Gerau. Hier wurde eine eigene Website geschaffen mit einer digitalen Landkarte. Kinder und Jugendliche können hier ihre Videos, Fotos oder Hörbücher hochladen. Schöne Beispiele sind die Filme von Lia und Mina, sie zeigen unter anderem, wie die Autofahrer\*innen in Berkach ständig den Zebrastrifen missachten oder den renovierungsbedürftigen Spielplatz.

## **Kinder- und Jugendparlament**

### **Jugendparlament Wiesbaden**

Das Jugendparlament der Landeshauptstadt – Wiesbaden (JuPa) ist ein Parlament aus Jugendlichen. Das Jugendparlament vertritt die Interessen der über 20.000 Wiesbadener Jugendlichen im Rathaus – und das schon seit 2009. Die gewählten Jugendparlamentarier\*innen vertreten die Interessen von jungen Menschen in den Stadtverordnetenversammlungen und in den Ausschüssen. Sie setzen sich dort für jugendrelevante Themen und für ein besseres Wiesbaden ein, in dem Jugendliche gerne leben. Seit 2016 hat das Jugendparlament ein Antragsrecht in der Stadtverordnetenversammlung und den Ausschüssen. Einmal im Monat treffen sich alle Mitglieder im Rahmen der Vollversammlung, um die aktuellsten Themen zu besprechen und um Anträge zu beschließen. Außerdem planen die Jugendparlamentarier\*innen Projekte, Aktionen und Events für Jugendliche in Wiesbaden.

### **Kinder- und Jugendparlament Marburg**

Das Kinder- und Jugendparlament Marburg gibt es bereits seit 25 Jahren. Das KiJuPa besteht aktuell aus ca. 100 Kindern und Jugendlichen im Alter von 6 bis zum Ende der Schulzeit. Das KiJuPa wird alle zwei Jahre an (fast) allen Marburger Schulen gewählt. Den Marburger Schulen stehen je nach Schüler\*innenzahl unterschiedlich viele Sitze zu. Pro angefangene 200 Schüler\*innen stehen den Schulen ein Platz für eine\*n Delegierte\*n und eine\*n Vertreter\*in zu. Allerdings gibt es nie mehr als 8 Sitze pro Schule. Das KiJuPa trifft sich ca. 7 Mal im Jahr zu großen KiJuPa-Sitzungen, die in der Regel im Stadtverordnetensitzungssaal stattfinden und öffentlich sind. Hier gibt es Informationen

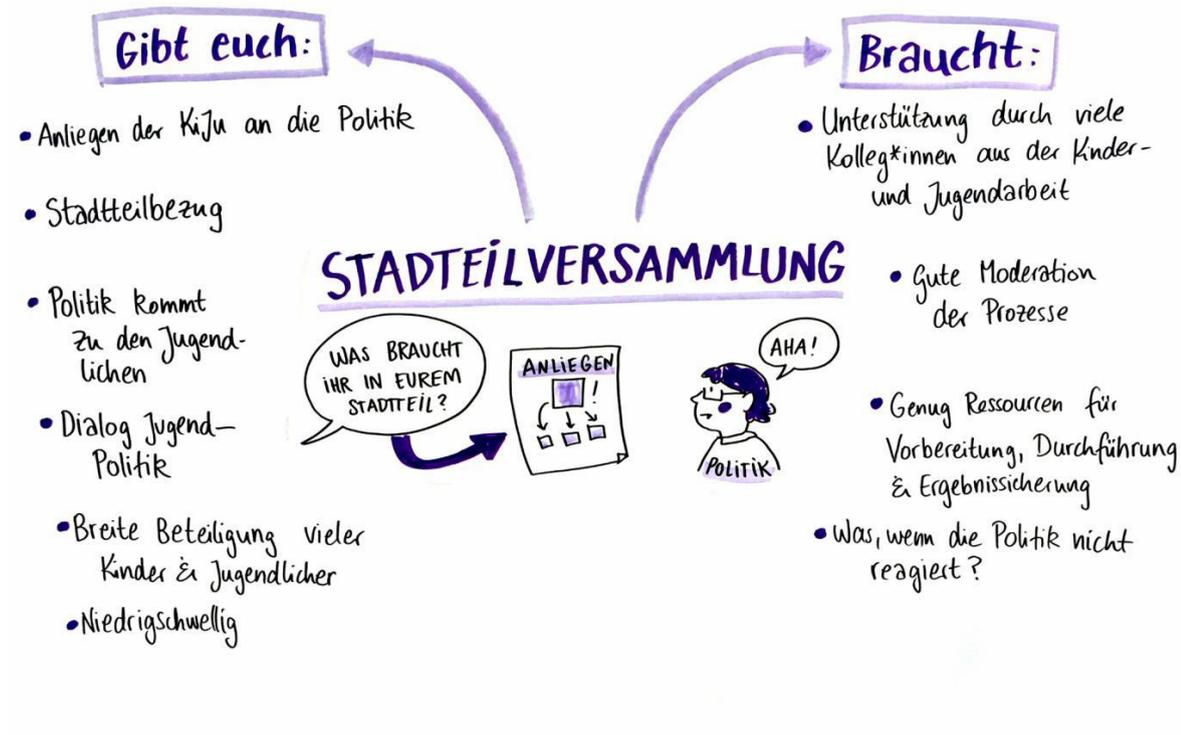
und Berichte, werden Anträge diskutiert und abgestimmt und Termine und Aktionen geplant. Das KiJuPa besitzt drei wichtige Rechte: Rederecht, Antragsrecht und ein eigenes Budget.

## IV. Ergebnisse aus den Workshops

Im Anschluss hatten die Jugendlichen die Möglichkeit sich in Workshops intensiver mit den verschiedenen Formaten auseinanderzusetzen, die Vor- und Nachteile zu hinterfragen und gemeinsam mit den Referent\*innen der Frage nachzugehen, ob und wie ein solches Format für Darmstadt umgesetzt werden könnte.

Die Kleingruppen erstellten Poster, die in Worldcafé Runden den anderen Jugendlichen und den Vertreter\*innen aus Politik, Verwaltung und Institutionen vorgestellt wurden. Dies bildete gleichzeitig die erste Möglichkeit für Jugendliche mit den Vertreter\*innen in eine erste Diskussion zu kommen.

### Workshop 1 | Stadtteilversammlung



## Workshop 2 | Schüler\*innenHaushalt

Schüler\*innen entscheiden gemeinsam über einen Betrag. Von dem Geld werden eigene Ideen umgesetzt.

### SCHÜLER\*INNEN-HAUSHALT

- Alle KiJu werden erreicht
  - Alle können mitmachen
  - Man sieht schnell Ergebnisse
- KiJu entscheiden UND organisieren
  - Beteiligung lernen
  - Leicht umsetzbar
  - Wirksam!
- Vielleicht sind nicht alle Ideen gut
- Nicht alles kann von dem Geld gemacht werden
- Was, wenn Forderungen nicht gehört werden?
- Keine Mitbestimmung/Diskussion über Geld hinaus

## Workshop 3 | Digitale Formate

• DRUCK auf die Politik, damit sich was ändert

**MUST-HAVE:**

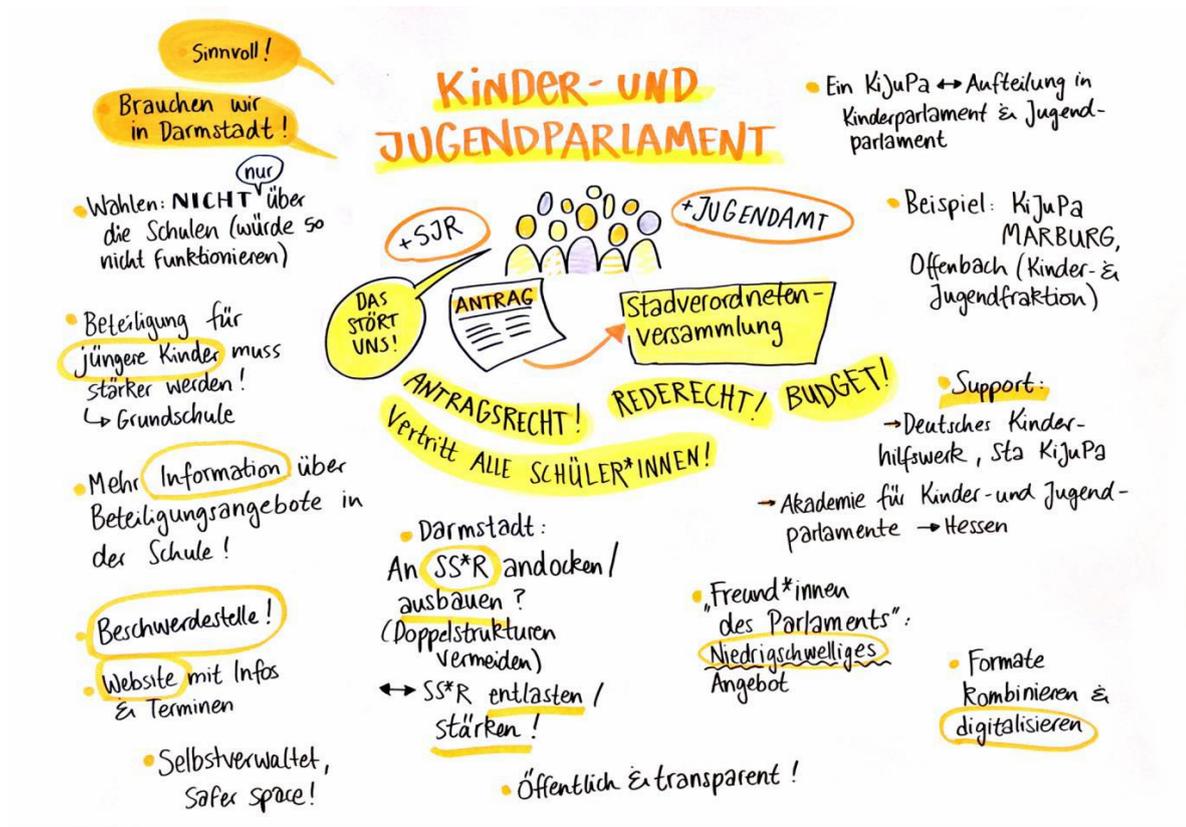
- ! ANONYME Beschwerde-stelle
- ! LGBTIQ\*-sensible Anlauf-stelle an Schulen
- ! Ausbildung für Verbrauchens-Lehrkräfte
- ! Homepages in Leichter/ einfacher Sprache
- ! Ansprechbar sein
- ! Vielfältige Beiträge

### DIGITALE FORMATE

Die BASIS für alle Formate: KOMMUNIKATION

- ACCESSIBILITY: diverse, offene Formate niedrigschwellig Zugänge auch für Jugendliche
- REICHWEITE: diverse Kanäle nutzen!
  - Werbung
  - Andere Supporter
  - z.B. Podcasts der SV
  - Großen Channels/ Usern folgen
  - Mit Influencern\* zusammenarbeiten
  - \* trends nutzen
- FILTERBLASEN DURCHBRECHEN - aber wie...?
- POLITIK & TIKTOK: AUTHENTISCH für die Sache ♥
- Aber auch:
  - Aushänge
  - Plakate
  - Pinnwände old School!
- Schulsozialarbeit: an Schulen oft unsichtbar

## Workshop 4 | Kinder- und Jugendparlament



## V. Ergebnisse der Gruppengespräche

Im Anschluss an die Workshops und die Vorstellung der Formate im Worldcafé diskutierten Jugendliche und anwesende Erwachsene Erwachsene über die einzelnen Formate und hielten folgende Stichpunkte fest:

### Stadteilrunde

- für Stadtteilentwicklung besonders geeignet
- Idee: Stadteilrunde als Ausschuss für KiJuPa
- eher Interessant für Grundschul Kinder (= da mehr im Sozialraum)
- positiv:
  - o niedrigschwelliger Austausch
- negativ:
  - o fehlende Verbindlichkeit

### Schüler\*innenHaushalt

- Idee: Kein eigenes Budget, aber mitmach AG
- Beschwerdestelle: Was tun, wenn Forderungen und Wünsche nicht gehört werden?
- “Das sollte die Stadt machen” vs. “ Wenn die Stadt es nicht macht, dann machen wir es selbst”
- positiv:
  - o Wirksamkeit
  - o Sichtbarkeit
  - o direktes Umfeld
  - o Wahlen

- leicht umsetzbar
- Schüler\*innen können Projekte anfragen
- neutral:
- Lehrer\*innen organisieren alles
- negativ:
  - fehlende Verbindlichkeit
  - nur für Schulen bzw. Schüler\*innen, nicht für außerschulische Projekte und Belange

## Digitale Formate

- Basis für alle Formate
- Als Tool um andere Formate zu ergänzen
- Angebotskommunikation. Wie bekomme ich davon mit
- Idee: Erst Formate einrichten, dann überlegen, wie es digital begleitet werden kann

## Kinder- und Jugendparlament

- wichtig: Bürokratievermeidung/Abbau
- Transparenz und Wissensvermittlung. Was geht? Was nicht? Und warum?
- selbstorganisierter/ -verwalteter Save Space
- Wahlen: Über Schulen und Wahlamt, weil nur Schule umständlich
- Wunsch: Kinder und Jugendliche Trennen in Bezug auf Gremium
- KiJuPa hat viel Verbindungen zu Erwachsenen. Vor- oder Nachteil?
- potentieller Konflikt zwischen KiJuPa und SS\*R (Doppelung, Ressourcenkonkurrenz)
- KiJuPa nur mit Aufwandsentschädigung (da aufwendig)

Neben der Thematisierung der einzelnen Beteiligungsformaten wurde in den Gruppen auch über den Stadtschüler\*innenrat (SS\*R), Wege und Mittel der Verbreitung von Informationen über Beteiligung sowie Veranstaltungen zum Thema und den Konzeptentwicklungsprozess an sich gesprochen. Hier wurde u.a. auch die Verzahnung von verschiedenen Formaten an sinnvoller Stelle angeregt.

## VI. Ergebnisse der Stimmungsbilder

Zum Abschluss hatten die Teilnehmer\*innen die Gelegenheit, in form eines Barometers ein Stimmungsbild abzugeben. Zu jedem Format wurden drei Fragen gestellt:

- Habe ich Lust, bei dem Format mitzumachen?
- Habe ich Kapazitäten, mich bei dem Format zu engagieren?
- Wie gehört fühle ich mich bei dem Format?

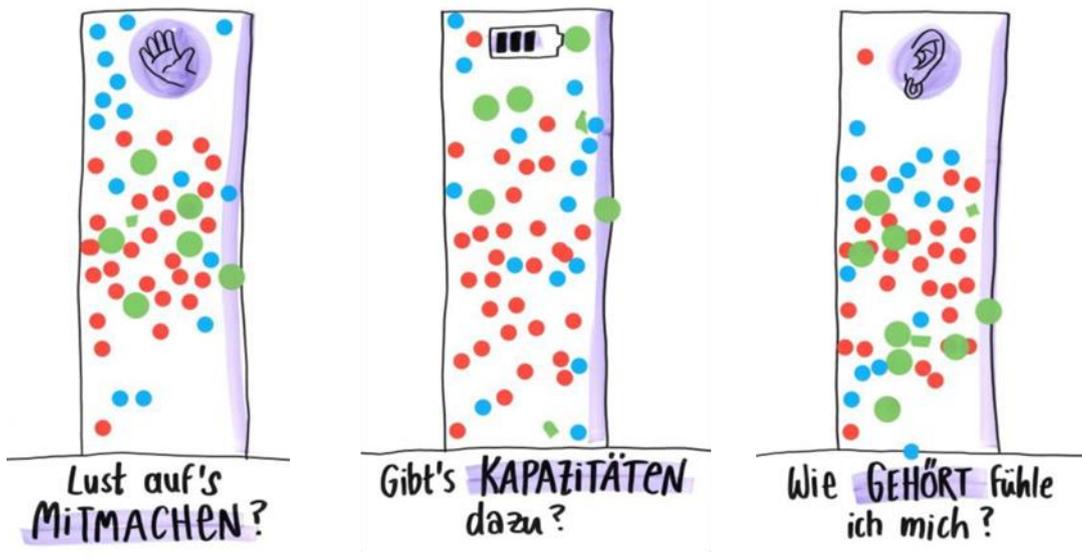
Die Fragen wurden im Vorfeld der Veranstaltung zusammen mit einer kleinen Gruppe von Jugendlichen entwickelt. Die Gründer der Gruppe für die drei Fragen waren folgende:

- Die angebotenen Formate müssen Jugendliche in ihrer Lebensrealität ansprechen, um sie zu motivieren mitzumachen. Dies wird über die Frage »Habe ich Lust, bei dem Format mitzumachen?« abgefragt.
- Über die Frage »Habe ich Kapazitäten, mich bei dem Format zu engagieren?« soll aufgezeigt werden, ob die anwesenden Jugendlichen überhaupt Zeit hätten, das vorgestellte Format zu bespielen. Neben (Ganztags-)Schule, Sport und/oder ehrenamtliches Engagement haben Jugendliche heute oft kaum noch Zeit für zusätzliche Aktivitäten.
- »Wie gehört fühle ich mich bei dem Format?« Jugendliche haben oft das Gefühl, dass

sie zwar ihre Meinung mitteilen können, ihren Äußerungen aber keinen Wert beigemessen wird. Über das Stimmungsbild wird versucht die von den Teilnehmer\*innen empfundene Verbindlichkeit der Formate darzustellen.

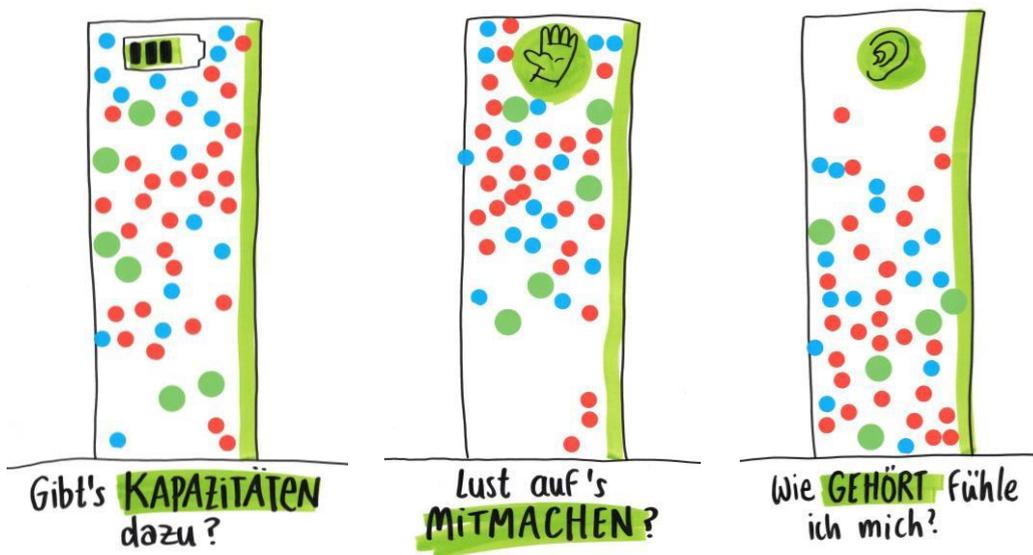
Um auch den Erwachsenen und Gäst\*innen Gelegenheit zu geben, ihre Haltung in das Stimmungsbild einfließen zu lassen wurden an die Gruppen unterschiedliche Farben verteilt

## Stadtteilversammlung



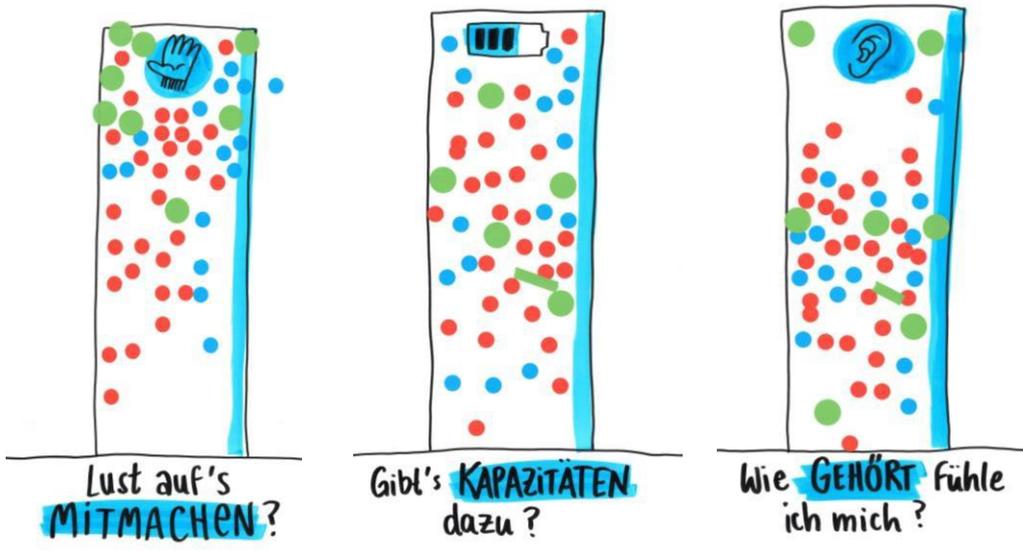
● Jugendliche ● Erwachsene ● Referent\*innen

## Schüler\*innenHaushalt



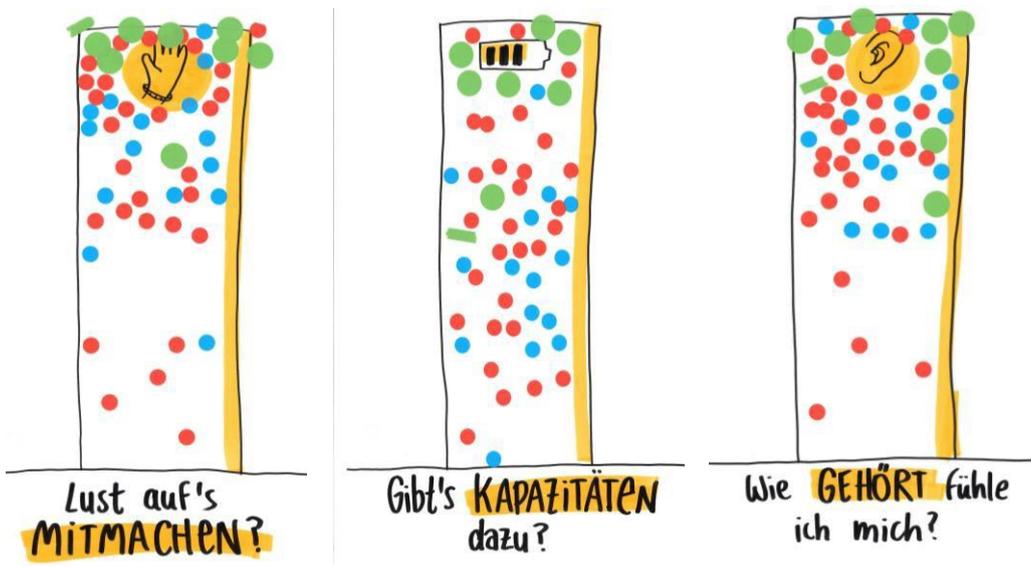
● Jugendliche ● Erwachsene ● Referent\*innen

## Digitale Formate



● Jugendliche ● Erwachsene ● Referent\*innen

## Kinder- und Jugendparlament



● Jugendliche ● Erwachsene ● Referent\*innen

Zum Abschluss möchten wir uns ganz herzlich bei KA Schmitz bedanken, die mit großer Professionalität und Kreativität die Inhalte der Veranstaltung in Grafiken übersetzt hat.